

Aus den Kantonen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **62 (1991)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Behinderte unternahmen eine Velosternfahrt nach Baden



Vielapplaudierte Einfahrt der behinderten Velofahrer aus beiden Appenzell in der grossen Sportanlage Au im aargauischen Baden.

Am ersten Wochenende im September beteiligten sich Behinderte aus fast allen Regionen des Landes an der gesamtschweizerischen Velosternfahrt mit Ziel Baden. «Ganzleistung und Supererlebnis», lautet das abschliessende Urteil von Aktiven und Schlachtenbummlern über den Grossanlass, der im Zeichen des Jubiläums «700 Jahre Eidgenossenschaft» von Pro Infirmis Schweiz organisiert worden war. Auf verschiedenen freiwählbaren Routen wurde Baden mittels verschiedenster Velos – darunter auch Rollstuhl-

transportern – angesteuert. Höhepunkt war die gemeinsame Einfahrt in der Sportanlage Au, die Ehrenrunde mit Kantonssymbolen, die Begrüssung durch alt Bundesrat Leon Schlumpf (Präsident von Pro Infirmis Schweiz) und natürlich die Begegnung mit vielen altvertrauten Freunden. Nach dem offiziellen Programm blieb am Abend reichlich Zeit, sich im Rahmen des gleichzeitig stattfindenden Regionalfestes gemeinsam zu vergnügen.

Text und Bild Peter Eggenberger

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das Schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseausschnittsdienst «Argus». Die Rubrik wurde in dieser Nummer von Heidi Ruchti-Grau, freischaffende Journalistin, Luzern, redaktionell betreut.

Aufgefallen – aufgepickt!

Neues Altersleitbild für die Stadt Luzern

Das Altersleitbild der Stadt Luzern ist jetzt zehn Jahre alt und schon liegt ein neues auf dem Tisch: Die Entwicklungen in der Stadt Luzern haben offenbar die kühnsten Visionen der Kommissionsmitglieder, die das erste Leitbild von 1981 verfasst haben, übertroffen. Dies jedenfalls bemerkt die Planungskommission, die nun das neue Leitbild vorlegt. Das Leitbild, das bis ins

Jahr 2005 dienen soll, umfasst neben der Erfassung des Ist-Zustandes auch Perspektiven des Alters und die daraus resultierenden Massnahmen, die in Zukunft realisiert werden sollen. Allen voran die Förderung der Betreuung innerhalb der Familie als natürliches Hilfsumfeld.

Konkrete Vorschläge der Kommission

Die Kommission will eine optimale Begleitung, Betreuung und Pflege durch ambulante und stationäre Dienste sicherstellen. Folgende Schwerpunkte sind im Bericht festgehalten:

- Die Familien- und Nachbarschaftshilfe soll gefördert werden. Dazu sind Entlastungsangebote wie Kurzzeitpflegeplätze, Ferienbetten, Quartier- und Tagesstätten sowie Quartierstützpunkte nötig.
- Zwei Spitex-Dienste zur Vermittlung der ambulanten Krankenpflege, Hauspflege, Haushaltshilfe, Betreuungsdienst, Nachtdienst, Sterbebegleitung und Mahlzeitendienst.
- Das Spitex-Angebot ist auf einen 24-Stunden-Betrieb auszuweiten, und der Hilfsdienst von heute 11 ist auf 22 Personaleinheiten zu erweitern.
- Schaffung von zwei Sozialstellen, die bei Einsatz und Abklärung von Dienstleistungsangeboten die Federführung gewährleisten.

- Der Bau von Alterswohnungen auf der Basis von zwei Zimmern und mehr soll gefördert werden.
- In Pflegeheimen sind Einbettzimmer anzustreben.
- Das Berufsbild der Pflegerinnen und Pfleger soll durch verschiedene Massnahmen aufgewertet werden.
- Entscheidungen, für die die Einwohnergemeinde oder der Kanton zuständig ist, soll der Bürgerrat die Berücksichtigung alterspolitischer Aspekte geltend machen. Dies betrifft verkehrspolitische, wohnpolitische, orts- und finanzpolitische Bereiche.
- Die Bürgergemeinde soll neue Wohnformen für Senioren initiieren und fördern («Luzerner Tagblatt, Luzern»).

Ausbildungswege für die Betreuung von Betagten

Vor fünf Jahren hat der Schweizerische Verband christlicher Heime (SKAV) zusammen mit dem Kloster Baldegg angefangen, eine Ausbildung für Personal im Alters- und Gesundheitswesen aufzubauen. Diese Grundausbildung steht Frauen und Männern ab 35 Jahren offen. Die berufsbegleitende soziale Ausbildung FA SKAV befähigt zur Begleitung und Betreuung betagter Menschen. Die Ziele der Ausbildung sind: betagten oder behinderten Menschen ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen, sie in ihrer Eigenverantwortlichkeit zu fördern, individuell zu unterstützen und sie in einem lebenswerten Alltag zu begleiten. Die Ausbildung schliesst mit einem Fähigkeitsausweis (FA SKAV) ab, der vom Gesundheitsdepartement des Kantons Luzern mitunterzeichnet wird. Die ausgebildeten Betagtenbetreuerinnen und -betreuer werden empfehlerweise den gleichlang ausgebildeten Krankenpflegerinnen und -pflegern FA SRK gleichgestellt.

Die Ausbildung erfolgt über einen Zeitraum von zwei Jahren an 51 Unterrichtstagen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiten während dieser Zeit mindestens 50 Prozent und höchstens 80 Prozent in einer stationären oder ambulanten Alterseinrichtung. Das Ausbildungskonzept wird gebildet aus dem Stoffprogramm und der Prüfungsordnung. Das Stoffprogramm beruht auf dem christlichen Welt- und Menschenverständnis.

Dabei werden vier Schwerpunkte gesetzt:

- Betreuung Betagter
- Haushalt im Lebensfeld Betagter
- Betagtenpflege
- Zusammenarbeit in stationären und ambulanten Alterseinrichtungen

Die bestehenden Ausbildungen für Betagtenbetreuung des Vereins Bernischer Alterseinrichtungen VBA (seit 1985), SKAV Luzern (seit 1987), SKAV St. Gallen (seit 1989) und des Kantons Aargau (seit 1990) sollen noch in diesem Jahr das Gespräch miteinander aufnehmen. Sie möchten damit im Dickicht der neusten Flut von Kursangeboten im Sozial- bzw. Altersbereich Übersicht erlangen, dem Wildwuchs von Pseudo-Ausbildungen entgegenwirken und nach einer gemeinsamen schweizerischen Anerkennung suchen («Vaterland», Luzern).

Die Jugend verachtet
die Folgen,
darauf beruht ihre Stärke.

MARTIN KESSEL

Aargau

Aarau. Das letzte Jahr stand für das Städtische Altersheim ganz im Zeichen der Umbauarbeiten. Für Pensionäre und Personal brachten die Umbauarbeiten im Hauptgebäude und im Kapellentrakt einige Erschwernisse mit sich, da der lange Weg vom Milchgassentrakt zum Speisesaal im Ringmauertrakt in verschiedenen Provisorien quer durch die Baustelle führte. Auch im Jahr 1990 nahm der Pflegeaufwand im Städtischen Altersheim wieder deutlich zu. Ende letzten Jahres wohnten 44 Personen (38 Frauen und 6 Männer) im Städtischen Altersheim in Aarau. 7 Frauen und 3 Männer traten 1990 neu ins Heim ein. Die neue Küche belieferte seit anfang des Jahres das neueröffnete SRK-Tagungszentrum mit Mittagmahlzeiten (*«Aargauer Tagblatt», Aarau*).

Hägglingen. Zwei nigelnagelneue Krankenbetten, voll ausgerüstet im Wert von mehr als 10 000 Franken schenkte die Brockenstube Wohlen an pflegebedürftige Bewohnerinnen und Bewohner des Altersheims St. Josef. Das grosszügige Geschenk ist dem guten Geschäftsjahr der Brockenstube zu verdanken und dort vor allem den freiwilligen Helferinnen, die um «Gottes Lohn» in dieser Institution arbeiten (*«Wohler Anzeiger», Wohlen*).

Rothrist. Das Blinden- und Invalidenheim Borna in Rothrist beging sein 60-Jahre-Jubiläum im Zelt des Zirkus Monti. In seiner Festansprache überbrachte Eberhard Trommsdorff, Chef der Spitalabteilung des kantonalen Gesundheitsdepartementes, die Glückwünsche der Regierung, lobte die Initiative der Gründer, strich hervor, dass die Ziele der kantonalen Sozialpolitik in der Borna-Familie erkannt und immer wieder verwirklicht würden und dass im Rothrist Blinden- und Invalidenheim Solidarität, Mitmenschlichkeit und «sinnerfüllte Lebensführung» vermittelt würden (*«Aargauer Tagblatt», Aarau*).

Sins. Der Regierungsrat des Kantons Aargau bewilligte den Bau des Sinsler Betagtenzentrums Aettenbühl. Laut Gemeinderat wurde der Beginn des Aushubes unverzüglich veranlasst. Damit hoffen die Verantwortlichen, das Bauprogramm einhalten zu können. Auf einen offiziellen Spatenstich wird laut Mitteilung verzichtet, dafür soll der Baubeginn mit einer Grundsteinlegung erfolgen, zu der auch die Bevölkerung eingeladen wird (*«Vaterland», Luzern*).

Windisch. Die Regionale Werkstatt für Behinderte blickt auf ein erfreuliches Jahr 1990 zurück. So stieg die Zahl der behinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nochmals an, womit die vollständige Belegung der 80 Arbeitsplätze praktisch erreicht ist. Die Wechsel im Leiterteam blieben gering. Das Betriebsergebnis der Regionalen Werkstatt wird wiederum als sehr gut bezeichnet. Für das Regionale Wohnheim wurde ein Konzept und ein Raumprogramm ausgearbeitet und Bund und Kantone eingereicht. Die Spenden an die Stiftung nahmen nochmals erfreulich zu. Ferner blickt die Aussenwohngruppe Brugg auf ihr erstes Betriebsjahr zurück (*«Aargauer Tagblatt», Aarau*).

Appenzell

Teufen. Mit einem Sommerfest feierte das Mehrfachbehindertenheim Eben-Ezer in Teufen sein 15jähriges Bestehen. Das Eben-Ezer ist eines von sieben Heimen der Stiftung Wald-

heim, die alle im Kanton Appenzell-Ausserrhoden liegen. Gleich drei Heime mit insgesamt 65 Plätzen befinden sich in Rehetobel. Die Stiftung Waldheim wurde 1943 von Josef Kämpf und Margrith Frehner gegründet, mit dem Ziel, geistig und körperlich behinderten Männer und Frauen aus der ganzen Schweiz ein Heim zu bieten, sie aufzunehmen, zu betreuen, zu begleiten, zu pflegen und zu fördern (*«Appenzeller Tagblatt», Teufen*).

Basel

Basel. Das neue Altersheim «Lindenhof» an der Basler Socinstrasse wurde offiziell eröffnet. Es bietet Platz für 27 Pensionäre, die unter Wahrung grösstmöglicher Individualität im Heim wohnen können. Träger ist die von der GGG gegründete «Stiftung Willy und Carola Zollikofer» und betrieben wird es vom Bürgerspital Basel. Wird jedoch ein Heimbewohner des «Lindenhofs» dauernd pflegebedürftig, dann kann er in das vom Bürgerspital betriebene Pflegeheim «Sonnenrain» wechseln. Im «Lindenhof» kann im Bedarfsfall der Hausarzt aufgerufen werden, und im Hause befindet sich medizinisch ausgebildetes Personal (*«Basellandschaftliche Zeitung», Liestal*).

Dornach. Das Alters- und Pflegeheim Wollmatt in Dornach konnte nach fast dreijähriger Bauzeit offiziell seiner Bestimmung übergeben werden. Auf ihrem Rundgang durch das Heim konnten sich die eingeladenen Presseleute davon überzeugen, dass die Verantwortlichen mit Erfolg bemüht waren, Betagten, die infolge ihrer Pflege- oder Betreuungsbedürftigkeit nicht mehr zu Hause leben können, die nötige Hilfe anzubieten. Neben den elementaren Grundversorgungen bietet das Alters- und Pflegeheim Wollmatt den Bewohnern Geborgenheit mit viel Autonomie und Selbstbestimmung (*«Volksfreund», Laufen*).

Graubünden

Davos. Seit Anfang Mai steht die ehemalige Basler Höhenklinik in Davos dem Bund als Durchgangshaus zur Verfügung. Die der einheimischen Baugesellschaft Tenna gehörende Liegenschaft beherbergt derzeit 110 Asylsuchende aus neun Nationen und scheint sich für ihre neue Zweckgebung bestens zu eignen, stehen doch genügend Zimmer, Aufenthalts- und Werksträume zur Verfügung. Das Durchgangshaus wurde jetzt offiziell eingeweiht und im Beisein des kantonalen Flüchtlingskoordinators Martin Bauer und des Davoser Landammanns Luzius Schmid seiner Bestimmung übergeben (*«Bündner Zeitung», Chur*).

Luzern

Kastanienbaum. Die Stiftung für Schwerbehinderte Luzern (SSBL) konnte die Einweihung des Bruderklausenheims in Kastanienbaum feiern. Das Kleinwohnheim für Erwachsene mit schwerer Behinderung bietet vorerst sechs Bewohnerinnen und Bewohnern ein Zuhause. Im Oktober werden noch zwei Männer und Frauen aufgenommen (*«Vaterland», Luzern*).

Kriens. Die Heimkommission Kriens legte dem Einwohnerrat ihren Bericht für das Jahr 1990/91 vor. Sie führt darin an, dass seit der Er-

öffnung des Alters- und Pflegeheims Zunacher vor rund einem Jahr die prekäre Situation um die lange Betagtenwarteliste entschärfte sei. Vorerst habe man alle Personen, die schon längere Zeit auf einen Pflegeplatz warteten, aufnehmen können, heisst es im Bericht. Zudem hätten anfänglich sogar noch Betagte aus Agglomerationsgemeinden berücksichtigt werden können. Diese Situation habe sich aber inzwischen gewandelt, so dass nun von neuem eine Warteliste bestehe (*«Volksbote», Willisau*).

Luzern. In der schwierigen Phase der Pubertät und Berufsausbildung bietet die Wohngruppe Maihof Jugendlichen zwischen 15 und 16 Jahren eine von Sozialpädagogen betreute Übergangslösung zwischen Heimaustritt und selbständigem Leben. An der Pressekonferenz, die im Rahmen des 10jährigen Bestehens der Wohngruppe abgehalten wurde, berichtete Anita von Arx, Präsidentin des Stiftungsrates Jugendheim Schachen und Bürgerratspräsidentin, dass die Wohngruppe Maihof, 1980 in zwei, vom Stadtrat zur Verfügung gestellten Wohnungen, als Ableger des Jugendheims Schachen gegründet wurde. Heute werden auch vermehrt Jugendliche aus anderen Heimen, Institutionen oder Familien aufgenommen. Es stehen ihnen insgesamt 13 Zimmer zur Verfügung mit einem Büro, einem Esszimmer und Empfangsraum. Weibliche und männliche Jugendliche sind in Einzelzimmern getrennt in beiden Wohnungen untergebracht. Gegessen wird gemeinsam. Ein Wochenende im Monat ist die Gruppe geschlossen, damit die Jugendlichen den Kontakt nach aussen selbst schaffen und erhalten können. Die Sozialpädagogin Iris Heydrich meinte dazu: «Wir sind ein offenes Heim. Die Jugendlichen sollen ständig den Kontakt zur Gesellschaft behalten. Um so besser geht es dann, wenn sie den endgültigen Schritt in die Selbstständigkeit wagen müssen (*«Luzerner Neuste Nachrichten», Luzern*).

Schaffhausen

Schaffhausen. Das mitten in der Altstadt liegende städtische Altersheim wurde in den letzten Jahren vor allem in zwei Bereichen ausgebaut. Einerseits konnte im «Agnesenhaus» eine vollwertige Pflegestation mit insgesamt 44 Pflegebetten eingerichtet werden, andererseits wurden 1989 im «Haus am Kirchhofplatz» 21 Alterswohnungen eingebaut. Nun folgt die Eröffnung «Haus am Bach», womit nun noch zusätzlich 20 Alterswohnungen zur Verfügung gestellt werden können. Das städtische Altersheim wird innerhalb weniger Jahre sinnvoll «umstrukturiert». Neben Pensionärzimmern verfügt das Heim nun über 59 Alterswohnungen und eine leistungsstarke Pflegeabteilung (*«Schaffhauser AZ», Schaffhausen*).

St. Gallen

Eschenbach. Der Gemeinderat Eschenbach informiert: Die Deckung des Betriebsdefizites und der Baukosten des Kinderheims «Speerblick» in Uznach durch die Vertragsgemeinden erfolgt laut den vertraglichen Bestimmungen aufgrund ihrer Einwohnerzahl. Diese Regelung steht in keinem Verhältnis zur Beanspruchung durch die Vertragsgemeinden. Die Kostenbeteiligung bzw. die Verlegung von ausserordentlichen Kosten auf Gemeinden, die nicht Mitglied des Zweckverbandes sind, aber diese Institution rege benützen, bedarf der näheren Abklärung. Um die Mitgliedschaft beim Zweckverband aus grundsätzlicher Sicht zu prüfen, ist der bestehende Vertrag auf Ende der laufenden

Amtsauer vorsorglicherweise gekündigt worden. Je nach Ergebnis der Verhandlungen steht einer Erneuerung des Zweckvertrages indes nichts im Wege («Die Linth», Rapperswil).

Nesslau. Drei Jahre prägten Planer und Bauhandwerker das Nesslauer Alters- und Pflegeheim Churfürsten. Am letzten Samstag trafen sich Mitglieder der Baukommission, Vertreter des Evang. Erziehungs- und Fürsorgevereins des Kirchenbezirks Toggenburg als Trägerschaft mit den Pensionären des Altersheims zu einem Eröffnungsfest. In den «Churfürsten-Häusern» finden heute bis zu 68 betagte und pflegebedürftige Mitmenschen ein «Dach über dem Kopf» («St. Galler Tagblatt», Ausg. Fürstentland/Toggenburg, Gossau).

Tübach. Zu den primären Aufgaben der eng mit dem Kantonalen Gesundheitsdepartement und dem Bundesamt für Sozialversicherung zusammenarbeitenden Heilstätte «Mühlhof» zählen die Behandlung und Wiedereingliederung alkoholabhängiger Frauen und Männer zwischen 20 und 60 Jahren. Nach erheblichen Verzögerungen bei den Sanierungs- bzw. Bauarbeiten konnten im Frühjahr sowohl das umgestaltete Wohngebäude als auch der Neubau in Betrieb genommen werden.

Zum Therapieprogramm des «Mühlhofs» gehören die Gruppentherapie, der Einbezug der Fa-

milie und die intensive Auseinandersetzung des Suchtkranken mit der eigenen Persönlichkeit. Angefangen von der Motivation zum Kureintritt über die Formulierung der Therapieziele bis hin zur aktiven Planung des Lebens nach der Kur liegt die Hauptverantwortung beim Patienten. Niemand könne das Leben eines Süchtigen gegen dessen eigenen Willen verändern, meinte Andreas Gut, Präsident des Trägervereins «Mühlhof». Die Umgebung – so auch das Reha-zitationszentrum – biete lediglich optimale Voraussetzungen und Hilfestellungen («Die Ostschweiz», St. Gallen).

Wallis

Saas-Grund. Das Alters- und Pflegeheim St. Antonius in Saas-Grund, das betagten und pflegebedürftigen Menschen der Hauptstiftergemeinden Saas-Balen, Saas-Grund und Saas-Allmagell offensteht, wurde nach zweijähriger Bauzeit und mehrjährigen Vorbereitungen im Rahmen eines grossen «Talfäschts» seiner Zweckbestimmung übergeben. Das Heim hat seinen Betrieb schon anfang 1991 aufgenommen und wie Stiftungsratspräsident Stefan Supersaxo erklärte, hat die Bevölkerung aller drei Gemeinden mit ihrer regen Teilnahme am «Tal-

fäscht» bewiesen, dass sie sich mit dem Alters- und Pflegeheim St. Antonius verbunden fühlt («Walliser Bote», Brig).

Zug

Rotkreuz. An einem speziellen Datum wurde das Alterszentrum Dreilinden in Rotkreuz eingeweiht: am Tage des 700. Geburtstages der Eidgenossenschaft nämlich, am 1. August 1991. Das Alterszentrum für die Gemeinden Risch und Meierskappel sowie die Freiraumgestaltung Rotkreuz mit dem neugestalteten Dorfplatz und den Skulpturen «Boot» und «Donnerkeil» auf dem Pausenplatz des Oberstufenschulhauses wurden vor der Bundesfeier offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Ob der Bau des Alterszentrums, der genau zwei Jahre nach dem Spatenstich beendet war, auch geglückt und mit einer «Seele» versehen ist, werden einzig und allein die Bewohner entscheiden, meinte Stiftungsratspräsident Josef Bossard. Der Kostenvorschlag für das Zentrum belief sich auf 11,9 Millionen Franken. Als verantwortlicher Architekt zeichnete Fredy Schmid aus Zug, der durch den Heimleiter des Altersheimes Herti, Martin Döbeli, beraten wurde. Heimleiter im Dreilinden ist Karl Zenklusen («Zuger Woche», Baar).

Probleme beim Gehen?

Der Garant 2000 hilft garantiert!

Mit der verstellbaren Lenksäule und dem höhenverstellbaren und drehbaren Sitz passt sich das attraktive Elektrofahrzeug auch Ihren Bedürfnissen an. Hinterradantrieb mit Differential für sichere «Bergfahrten» und Beleuchtungsanlage für den abendlichen Einkaufsbummel. Neu mit zwei Einkaufskörben.



Verlangen Sie eine Probefahrt bei

Gloor Rehabilitation & Co

Vollmatt 23, 4437 Waldenburg BL
Telefon 061 97 97 77

HOLZ

Umweltverträglich
Kinderfreundlich

KINDERGARTENMÖBEL



Unverwundlich und robust:
Tische, Stühle, Bänke, Schränke
aus dem Behindertenheim

Planung und
Einrichtung
von Kinder-
gärten

ABA

Noch heute
Prospekte
und Beratung
anfordern

Arbeitsheim für Behinderte, 8580 Amriswil
Arbonerstrasse 15 – Tel. 071 67 18 61